

# Bodensee 2030 – eine Foresight-Studie für die internationale Bodenseeregion

## Medieninformation

Mittwoch, 11. Februar 2015

### Medienkontakt

Simone Brandenburg  
Stabsstelle Kommunikation

Universität Liechtenstein  
Fürst-Franz-Josef-Strasse  
9490 Vaduz, Liechtenstein

Telefon +423 265 11 11  
Direkt +423 265 11 08  
[simone.brandenberg@uni.li](mailto:simone.brandenberg@uni.li)  
[www.uni.li](http://www.uni.li)

## Inhalt

<b>I. Bodensee 2030 – eine Foresight-Studie für die internationale Bodenseeregion</b>	<b>S. 3</b>
♦ Ausgangslage	S. 3
<b>II. Die Themen der Foresight-Studie Bodensee 2030</b>	<b>S. 5</b>
♦ Regionale Vorausschau in grenzüberschr. Regionen	S. 5
♦ Forschungsbedarf und Innovationscharakter	S. 5
♦ Ziel der regionalen Vorausschau „Bodensee 2030“	S. 6
♦ Thematische Ausrichtung des Projektes und Zielgruppen	S. 6
<b>III. Kooperationspartner Foresight-Studie Bodensee 2030</b>	<b>S. 8</b>
♦ Institut für Systemisches Management und Public Governance, Universität St. Gallen	S. 8
♦ SurveyLAB, Universität Konstanz	S. 9
♦ HUGIN Center for HUMAN capital, Growth & INnovation, Zeppelin Universität	S. 10
♦ Lehrstuhl für Nachhaltige Raumentwicklung, Universität Liechtenstein	S. 11

# I. Bodensee 2030 – Eine Foresight-Studie für die internationale Bodenseeregion

*Dr. Roland Scherer, Dr. Kristina Zumbusch*

## Ausgangslage

Die Region Bodensee, die sich aus den vier Ländern Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich zusammensetzt, gilt in wirtschaftlicher Hinsicht als eine sehr leistungsfähige Grenzregion und weist in allen Teilregionen überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten auf. Schon seit langem wird versucht, die regionale Entwicklung dieses Raumes durch entsprechende regionalpolitische Strategien zu beeinflussen.

Erste gemeinsame Strategien, wie z.B. das Internationale Leitbild für die Bodenseeregion wurden bereits Anfang der 1980er Jahre erarbeitet und grenzüberschreitend verabschiedet. Gegenwärtig existiert ein breites Set unterschiedlicher regionalpolitischer und raumplanerischer Strategien. Diese werden zum Teil auf grenzüberschreitender Ebene formuliert wie das INTERREG-Programm oder das genannte Leitbild der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK).

Der Großteil jedoch wird von den unterschiedlichen subnationalen Einheiten beschlossen und beschäftigt sich entweder umfassend mit der Regionalentwicklung (bspw. kantonales Umsetzungsprogramm des Kanton St. Gallen 2012-2015 zur Neuen Regionalpolitik) oder spezifisch mit einzelnen Themen (bspw. Tourismusstrategie Vorarlberg 2020).

Trotz dieser Vielfalt kann davon ausgegangen werden, dass eine inhaltliche Abstimmung zwischen den einzelnen Strategien – zumindest im Sinne einer negativen Koordination zur Vermeidung störender Wechselwirkungen – weitgehend sichergestellt ist. Erschwerend kommt allerdings hinzu, dass sie zumeist unterschiedliche Kalender aufweisen. Gemeinsam ist ihnen dabei, dass sie kurz- bis mittelfristige Planungshorizonte bearbeiten. Damit dienen sie als Instrumentarium für überschaubare Perioden, oftmals angelehnt an politische Entscheidungshorizonte wie die entsprechenden Legislaturperioden.

Doch ist die Bodenseeregion damit ausreichend gut gerüstet für die kommenden Jahre eines verschärften internationalen Standortwettbewerbs? Viele der globalen Entwicklungstrends, seien es der demografische Wandel, seien es technologische Entwicklungen oder der Klimawandel, machen nicht Halt vor der Region rund um den Bodensee, sondern beeinflussen auf unterschiedliche Art und Weise die regionale Entwicklung.

Auch Klimawandel, Urbanisierung, die zunehmende und veränderte Mobilität oder der Wandel in der Arbeitswelt verändern mit ihren umfassenden Implikationen in viele Lebensbereiche Entwicklungsfaktoren der Bodenseeregion. Manche dieser Einflüsse sind bereits kurz- bis mittelfristig spürbar, viele werden allerdings auf lange Sicht zu veränderten Rahmenbedingungen führen.

Eine kohärente vorausschauende Auseinandersetzung mit ihren langfristigen Entwicklungsbedingungen im Sinne einer regionalen Vorausschau fehlt der Bodenseeregion jedoch bislang. Der Ansatz einer regionalen Foresight-Studie kann einen wichtigen Beitrag für eine längerfristige Betrachtung der Entwicklungsperspektiven der Bodenseeregion leisten.

Derartige Studien gewannen rund um die Jahrtausendwende an Aufmerksamkeit sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis. Forciert durch die Europäische Kommission wurden sie als systematische und partizipative Prozesse verstanden, die die Relevanz übergeordneter Entwicklungen für die jeweilige Region einordnen und dabei gemeinsame Zukunftsbilder für die mittel- bis langfristige Entwicklung formulieren können (vgl. EU High Level Expert Group on Foresight 2001). Hiermit werden sie als wichtiger Beitrag angesehen, um sowohl den strategischen Charakter als auch die Wissensbasis von gegenwärtigen Entscheidungen deutlich zu verbessern.

Viele europäische Regionen haben bereits aktiv eine regionale Vorausschau betrieben. Für grenzüberschreitende Regionen wird der Mehrwert sogar noch grösser angesehen, da unterschiedliche Strategien mit verschiedenen Zeithorizonten und verschiedenen Entscheidungsträgern mit einer gemeinsamen Sichtweise auf die langfristigen Entwicklungsbedingungen koordiniert werden können.

In diesem Sinne verspricht eine regionale Vorausschau für die Bodenseeregion nicht allein die Stärkung des strategischen Wissens über zukünftige Herausforderungen und Bedingungen, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Koordinierung der regional- und raumwirksamen Politikfelder der verschiedenen Teilregionen für die Gesamtregion Bodensee.

## II. Die Themen der Foresight-Studie Bodensee 2030

### Regionale Vorausschau in grenzüberschreitenden Regionen

Vorausschauen werden in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt, vor allem jedoch in Bezug auf die nationale Wettbewerbsfähigkeit, auf technologische Fragestellungen (Technology Foresight) und im regionalen Bereich (Regional Foresight) (Europäische Kommission 2002). Die regionale Vorausschau kann dabei als Auseinandersetzung mit den langfristigen Herausforderungen und Entwicklungsbedingungen einer Region verstanden werden. Das heisst, dass generelle Zukunftstrends auf ihre Relevanz in kleineren räumlichen Maßstäben, speziell auf ihren spezifischen regionalen Bezug hin untersucht werden (Koschatzky 2005).

Für diese strategische Analyse wird eine Kombination partizipativer Verfahren zum Sammeln zukunftsrelevanter Informationen und zum Entwickeln von Visionen eingesetzt. Beteiligung, Vernetzung und Vision gelten als wichtige Erfolgsfaktoren, um ein breit getragenes Bild zu den Implikationen der grossen Zukunftstrends in der jeweiligen Region und damit eine belastbare Grundlage für strategische Entscheidungen in der Gegenwart zu schaffen (FOREN 2001).

### Forschungsbedarf und Innovationscharakter

In grenzüberschreitenden Regionen wie der Bodenseeregion kann die Auseinandersetzung mit langfristigen Herausforderungen durch die Entwicklung gemeinsam getragener Zukunftsbilder die strategische Kohärenz verstärken. Gerade angesichts der grossen Heterogenität an Institutionen, Strategien, Programmen und Projekten in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung der Bodenseeregion (Scherer 2012) bietet eine regionale Foresight-Studie die Möglichkeit, gemeinsam über langfristige globale Trends und deren Folgen für die regionale Gegenwart nachzudenken.

Entwicklungsfragen werden kooperativ, integrativ und vorausschauend aufgegriffen. Dabei werden erstmals gemeinsame Zukunftsbilder abseits des politischen Alltagsdiskurses entworfen. Die grenzüberschreitende Entwicklung kann in Folge sowohl von der Entwicklung gemeinsamer Zukunftsvorstellungen als auch von der Transdisziplinarität, Politikfeld- und institutionenübergreifenden Herangehensweise dieser Zukunftsdiskussion profitieren.

Regionale Vorausschau hilft somit, die Komplexität regionaler Entwicklung in Grenzregionen durch einen gemeinsam erarbeiteten Zukunftsrahmen zu reduzieren (vgl. bspw. Erfahrungen STRING Region /Ostseeraum oder Großregion).

## Ziel der regionalen Vorausschau „Bodensee 2030“

„Bodensee 2030“ hat zum Ziel, einen Prozess regionaler Vorausschau in der internationalen Bodenseeregion in Gang zu setzen. Dabei will das Projekt unter intensiver Beteiligung unterschiedlicher Wissensträger und Interessensgruppen mittel- bis langfristige Entwicklungen und Entwicklungsbedingungen systematisch antizipieren, weitgehend losgelöst von den – teils auch strittigen – Themen der Tagespolitik. Dies soll der Verbesserung der strategischen Intelligenz in der Region dienen und eine grössere Kohärenz in den strategischen Entscheidungen bewirken.

Das gesamte Projekt von seiner Konzeption bis hin zu seiner Umsetzung hat dabei eine konkrete Handlungsorientierung zum Ziel: Generelles Trendwissen soll zu regionalem Handlungswissen gewandelt werden. Regionalen Entscheidungsträgern sollen folglich sowohl Zukunftsbilder und langfristige Entwicklungsbedingungen als auch mögliche Aktions- und Reaktionsmuster für ihre gegenwärtigen Aktivitäten aufgezeigt werden.

## Thematische Ausrichtung des Projektes und entsprechende Zielgruppen

Dabei versteht sich „Bodensee 2030“ als Pilotprojekt, um den Gedanken der Vorausschau und des langfristigen Strategiedenkens in der Bodenseeregion zu verankern. In diesem Sinne konzentriert sich das Projekt thematisch auf die Herausforderungen einer innovativen Wirtschaftsentwicklung. Dieser Themenkomplex besitzt in allen Teilregionen der Bodenseeregion sowie in der europäischen Strukturfondsförderung große Aktualität.

Gleichzeitig müssen diesbezüglich vorliegende Strategiepapiere kontinuierlich angepasst und erneuert werden. Dabei kann „innovative Wirtschaftsentwicklung“ im Sinne einer regionalen Vorausschau, die transdisziplinäre Trends erfassen und berücksichtigen will, nicht zu eng gefasst werden. Vier Teilbereiche wurden dafür abgegrenzt: (i) Innovative Unternehmen (Innovation, Technologie, Unternehmensentwicklung etc.), (ii) Humankapital und Arbeitsmarkt (Bildung, Beschäftigung, Lebenslanges Lernen etc.), (iii) Tourismus (Destinationsentwicklung und -konkurrenz etc.) und (iv) Raumentwicklung (Flächenkonkurrenzen, Transport / Mobilitätstrends, räumliche Ansprüche an Gewinnung erneuerbarer Energien etc.).

Für jeden dieser Teilbereiche sollen die relevanten Entwicklungstrends identifiziert, in ihrer Bedeutung für die Region partizipativ diskutiert sowie zuletzt durch Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen für die Region bearbeitbar gemacht werden. Die Ergebnisse der Teilbereiche werden zudem übergreifend diskutiert und in ein Gesamtbild zur innovativen Wirtschaftsentwicklung zusammengeführt. Dies ermöglicht politikfeldübergreifende Aussagen.

Grundsätzlich ist dabei zu bedenken, dass die regionale Vorausschau per se als ergebnisoffener, fragiler, experimenteller Prozess angesehen werden muss, der auch zu Anpassungen in den gewählten Teilbereichen führen kann.

Mit diesem Themenfokus richtet sich das Projekt an all jene Akteure, Netzwerke und Kooperationen der Region, die in irgendeiner Art und Weise mit Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung verbunden sind. Diese expliziten Zielgruppen des Projektes werden soweit möglich direkt in das Projekt integriert werden. In Ergänzung spricht das Projekt weitere Akteure der Region an, die rein aufgrund ihres Interesses für die Region eine entsprechende Offenheit und Bereitschaft zeigen, sich in den Foresight-Prozess einzubringen, sei es durch aktive Teilnahme sei es durch passive Lektüre der entsprechenden Informationen.

### Weitere Informationen

Universität Liechtenstein, Forschungsprojekt „Bodensee 2030“

[www.uni.li/bodensee2030](http://www.uni.li/bodensee2030)

### III. Kooperationspartner Foresight-Studie Bodensee 2030

#### Institut für Systemisches Management und Public Governance, Universität St. Gallen

Im Jahr 1998 wurde das traditionsreiche, seit 1941 bestehende Institut für Tourismus und Verkehrswirtschaft als Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus IDT-HSG neu gegründet. Im Zuge seiner inhaltlichen Weiterentwicklung benannte es sich mit Beginn des Jahres 2011 in Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG um.

Das Institut besteht derzeit aus den vier Forschungszentren Tourismus und Verkehr, Regionalwissenschaft, Public Management und Organizational Studies. Mit rund 60 Mitarbeiter/innen aus den Disziplinen Betriebs-, Volks- und Regionalwirtschaft sowie Staats- und Verwaltungswissenschaft arbeitet das Institut in der wissenschaftlichen Forschung, der universitären Aus- und Weiterbildung sowie im Bereich der Dienstleistungen für private Unternehmen und öffentliche Institutionen.

Die Arbeit der angewandten Forschung und Beratung des Kompetenzzentrums Regionalwissenschaften konzentriert sich auf die Themenschwerpunkte Regionalpolitik und regionale Wirtschaftsförderung, Standortentwicklung, Evaluationen von Politikmassnahmen sowie regionale Wertschöpfungsstudien. Die Arbeit des IMP-HSG wird von einer Fördergesellschaft unterstützt, in der rund 350 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen aus der Schweiz und dem europäischen Ausland Mitglied sind.

Ansprechpartner:

**Dr. Roland Scherer**

Geschäftsführender Direktor des IMP-HSG und Leiter des Forschungszentrum Regionalwissenschaft

[roland.scherer@unisg.ch](mailto:roland.scherer@unisg.ch)

[www.imp.unisg.ch](http://www.imp.unisg.ch)





## SurveyLAB, Universität Konstanz

Teil der Foresightstudie „Bodensee2030“ ist es, Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Bodenseeregion abzubilden. Das SurveyLAB führt deshalb zwei Befragungen in der Bodenseeregion durch: In einer Onlinebefragung werden Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, sowie die breite Öffentlichkeit zu ihren Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Bodenseeregion befragt. In einem zweiten Schritt werden Entscheider/innen aus der Region per Telefon detailliert befragt, um deren Erwartungen über Chancen und Risiken globaler Trends für die Region zu erheben.

Das surveyLAB ist ein Umfragelabor für Telefon- und Onlinebefragungen an der Universität Konstanz. Als Teil des interdisziplinären „Center for Quantitative Methods and Survey Research“ (CMS) verbindet es bewährte und innovative Methoden bei der Planung, Durchführung und Analyse von Umfrageprojekten. Wissenschaftliche Expertise, jahrelange Projekterfahrung und professionell geschulte Interviewer/innen garantieren seit 2011 verlässliche Ergebnisse für Projekte in der Bodenseeregion und darüber hinaus.

Ein Markenzeichen des Labors ist die Befragung von Spezialpopulationen wie etwa im Rahmen einer deutsch-schweizerischen Führungskräftebefragung. Das surveyLAB bietet aber auch regional repräsentative Studien, z.B. für die jährliche Bürgerbefragung der Stadt Konstanz.

Ansprechpartner:

**Prof. Dr. Thomas Hinz**

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung, Universität Konstanz

Fachbereich Geschichte und Soziologie

[Thomas.Hinz@Uni-Konstanz.de](mailto:Thomas.Hinz@Uni-Konstanz.de)

**Dr. Sebastian Schnettler**

Akademischer Rat

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung, Universität Konstanz

Fachbereich Geschichte und Soziologie

[Sebastian.Schnettler@Uni-Konstanz.de](mailto:Sebastian.Schnettler@Uni-Konstanz.de)



[www.sociologie.uni-konstanz.de/professuren/prof-dr-thomas-hinz/surveylab/](http://www.sociologie.uni-konstanz.de/professuren/prof-dr-thomas-hinz/surveylab/)

## HUGIN Center for HUMAN capital, Growth & INnovation, Zeppelin Universität

### Empirische Ermittlung und Prognose von Innovationskraft der Bodenseegemeinden und -städte aufgrund von Humankapitalindikatoren, im Vergleich zu anderen europäischen Regionen.

Das HUGIN Center for HUMAN capital, Growth & INnovation ist das multidisziplinäre Forschungs-  
zentrum der Zeppelin Universität für Antworten zu Humankapital und Wachstum.

Schwerpunkte sind:

- Lernen- und wissensbasierte Strategien für nachhaltiges Wachstum im Unternehmen
- Zusammenhänge von Wissen mit Einkommensniveau und Beschäftigungsgrad in Berufen
- Beitrag von Humankapital zu volkswirtschaftlichem Wachstum für Regionen und Nationen

HUGINs Forschungspraxis legt besonderen Wert auf empirische, möglichst quantifiziert gemessene  
Beobachtungen. HUGIN Forschungsergebnisse erheben den Anspruch rigoros, relevant und klar zu  
sein. Sie sollen für Entscheidungsträger in Unternehmen und Gesellschaft ebenso relevant und un-  
mittelbar einsetzbar, wie wissenschaftlich rigoros veröffentlichbar sein.

Ansprechpartner:

**Prof. Dr. Peer Ederer**

[ederer@zu.de](mailto:ederer@zu.de)

**zeppelin university**

bridging  
business culture politics

[www.zu.de/forschung-themen/forschungszentren/hugin/index.php](http://www.zu.de/forschung-themen/forschungszentren/hugin/index.php)

## Lehrstuhl für Nachhaltige Raumentwicklung, Universität Liechtenstein

**Der Lehrstuhl ist primär auf Forschung und Lehre in der Region konzentriert, auf Raumplanung und Raumentwicklungsfragen.**

Die Universität Liechtenstein ist jung, regional verankert und international aktiv. In den Bereichen Architektur und Raumentwicklung, Entrepreneurship, Finanzdienstleistungen und Wirtschaftsinformatik wirkt sie als innovativer Denkplatz im Vierländereck Liechtenstein, Ostschweiz, Vorarlberg und süddeutsche Bodenseeregion.

In zahlreichen Projekten und Programmen gibt sie Impulse für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Seit über 50 Jahren werden gefragte Fachkräfte aus- und weitergebildet. Das Studium erfolgt in einem sehr persönlichen Umfeld.

Ansprechpartner:

**Prof. Peter Droege**

[peter.droege@uni.li](mailto:peter.droege@uni.li)



[www.uni.li/urbandesign](http://www.uni.li/urbandesign)

[www.uni.li/peter.droege](http://www.uni.li/peter.droege)